

Fachchinesisch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kleine Angestellte wohnten. Dieser „Mundl“-Jargon wurde von meiner Umgebung nur dem Gesindel zugeschrieben. („Mundl“ ist die Hauptfigur einer Sendereihe des Österreichischen Fernsehens, die unter dem Titel „Ein echter Wiener geht nicht unter“ lief und das Arbeitermilieu so darstellte, wie die heutigen Literaten es sehen.) In meinem Briefwechsel mit Frau Prof. Hornung habe ich ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich hier doch um ein Schulbuch handele.

Ich bitte daher zu vermerken, daß sich die „Wiener Sprachblätter“ gar wohl gegen das unflätige Wortgut in der 35. Auflage gewandt haben — Prof. Mehl ergänzte dies mit einer Glosse —, wenn auch nicht in der scharfen Form, wie es Herr Dr. Theodor Veiter erwartet hat und wie es wohl auch richtig gewesen wäre.

Franz Munsá

Fachchinesisch

Es geht also doch ohne!

Im Vorwort der „Einführung in die Sozialpsychologie“, die dieses Jahr im Verlag Hans Huber in Bern in 2., überarbeiteter und ergänzter Auflage herausgekommen ist, führt der Autor, Werner Herkner, u. a. folgendes aus: *Gleich geblieben ist auch meine Absicht, so klar und einfach wie möglich zu schreiben, ohne der Darstellung komplexer Probleme aus dem Weg zu gehen. Die in den Sozialwissenschaften — und nicht zuletzt im deutschen Sprachraum — verbreitete Gewohnheit, relativ einfache Sachverhalte in außerordentlich komplizierten und mit Fachausdrücken überladenen Sätzen darzustellen (bzw. oft eben nicht darzustellen, sondern zu verschleiern), lehne ich ab. Sie macht dem Leser — vor allem dem Neuling in einem Fach — unnötige Schwierigkeiten und bewirkt Formulierungen, die zumindest vom ästhetischen Gesichtspunkt her mehr als fragwürdig sind. Zu dieser heftig um sich greifenden ästhetischen Umweltverschmutzung möchte ich keinen Beitrag leisten.*

Diese Stelle aus dem Vorwort müßten alle maßgeblichen Verlagshäuser ihren bisherigen und neuen Autoren zur Beherzigung vorlegen! km.

Deutsch in aller Welt

Sowjetunion. Deutsch als Fremdsprache. Deutsch ist die beliebteste Fremdsprache in der Sowjetunion. Gegenwärtig lernen dreizehneinhalb Millionen Schüler und Studenten Deutsch, also jeder zwanzigste Sowjetmensch. Erst an zweiter Stelle steht Englisch mit zwölf Millionen, gefolgt von Französisch mit drei Millionen Lernenden. Dies teilte der sowjetische Minister für Schulen und Hochschulen Wiatscheslaw Jeljutin laut einem Bericht des Prager KP-Organs „Rude Pravo“ mit. („Eckartbote“, 12/80)